

„Maltz“ – Gedanken über Jugend und Musik

Die Sieger des Burgenländischen Bandwettbewerbes im Gespräch über die Jugend-Musikszene im Burgenland

Junge Musiker, junge Bands, junge Leute mit dem Wunsch, durch Musik bekannt zu werden, sind – folgt man der Meinung von „Maltz“ – im Burgenland etwas spärlicher verbreitet als in anderen (Bundes-)Ländern. Es gibt zwar ein begeisterungsfähiges Publikum, das Konzerte den Discobesuchen oder den beliebten Zeltfesten im Burgenland vorzieht. Wo trifft man sich aber, wenn man Alternativen zu den gewöhnlichen Veranstaltungen und Festen (die so typisch wie alt eingesessen in unserer Region sind) sucht, um andere Möglichkeiten von Kultur, neue Kontakte und vor allem Musik zu erleben? Die Musik-Szene im Burgenland regt zum Nachdenken an...

„Kultur und Bildung“ befragte die Sieger des vom Landesjugendreferat initiierten Burgenländischen Bandwettbewerbs „America is waiting“ über die aktuelle Situation des Bereiches Musik und Jugend im Burgenland. Bernd Faszl, Sänger, Gitarrist und Songwriter der jungen burgenländischen Band „Maltz“, Schlagzeuger Patrick Laschober und Bassist Georg Schober erzählten von ihren Erfahrungen betreffend Konzerte, Suche nach Auftrittsmöglichkeiten und Durchsetzungsvermögen in der Musikszene unseres Landes.



Die Band „Maltz“

Die Band wurde im Herbst 2005 gegründet, nach Umbesetzung und einigen gelungenen Konzerten entschloss man sich für die Teilnahme am Burgenländischen Bandwettbewerb. Der Grund dafür lag im mangelnden Angebot an Auftritten im nördlichen Burgenland. Die Musikrichtung bezeichnen die Mitglieder als „Indie-Rock mit britischem Einfluss“, die Songtexte sind deutsch. „Heuer wie letztes Jahr waren wir die einzige Band beim Wettbewerb, die deutsche Texte gesungen hat“, so Songwriter Bernd. „Außerdem waren wir eine der wenigen Bands mit einer Akustik-Gitarre, vielleicht sind wir dadurch herausgestochen – weil wir anders waren!“ Auf die Frage nach

der genauen Definition von „Indie“ antwortete Georg: „Indie war/ist ein Label und wurde auch als Bezeichnung einer bestimmten Lebenseinstellung adaptiert. Mit der Zeit wandelte sich der Begriff weiter und prägte einen Musikstil. Indie geht in Richtung Alternative – nur ohne Kommerz.“

Mittlerweile haben sich etliche Musikrichtungen vermischt oder in abgewandelter Form etabliert. Nur Fans erkennen Unterschiede zwischen „Ska“ oder „Reggae“, „Ska-Punk“ oder „Surf-Punk“, „Hard-Rock“ oder „Hardcore“ etc.

Musik im Burgenland

Auch die Musik-Szene im Burgenland deckt einige dieser modernen Stilrichtungen ab. Die Bandmitglieder sind der Meinung,

dass es ein großes Interesse an „härterer Musik“ gibt. „Diese Genres sind im Burgenland, vor allem im Süden, stärker vertreten. Metal- bis Hardcorebands gibt es in der Region Oberwart genug, das hat auch der Band-Wettbewerb bewiesen.“

Dennoch sind die drei Musiker der Meinung, dass die Musik-Szene im nördlichen Burgenland besser ausgeprägt ist: „Bei uns in Oberwart gab es eine Vorrunde mit sechs Bands für den Wettbewerb, im Gegensatz dazu musste man in Osliip zwei Vorrunden abhalten, wo je zehn Bands vertreten waren. Es gibt im nördlichen Burgenland mehr Locations für Konzerte. Im Süden spielt sich das meiste im OHO ab, es fehlen einfach gemütliche Orte, an denen gute Musik und ein begeistertes Publikum für Stimmung sorgen können, wie z.B. in der Cselley Mühle.“

Bernd bringt die Diskussion auf einen weiteren Punkt: „Außerdem will ich nicht bei Zelt- oder Hallenfesten (,Unterhaltungen‘) auftreten, bei denen die Musik im Hintergrund läuft und im Vordergrund der Alkohol steht. Wir definieren uns durch interessierte Zuhörer, die mit uns durch Interaktion Spaß am Konzert haben und unsere Botschaft verstehen wollen. Das Ziel der Band ist es, authentisch zu bleiben, auch wenn das im Burgenland nicht unbedingt leicht ist. Doch wir bemühen uns, Auftritte durch Eigeninitiative zu bekommen, und spielen, weil die Musik für uns eine Art Plattform für Spaß, Selbstdarstellung und Aktionismus ist.“

Georg weiter: „Wir fühlen uns nicht als Angehörige einer Jugend-Musikszene, da es unserer Meinung nach im Südburgenland keine gibt. Es gibt keinen Austausch, keine Verbindungen zwischen Bands. Kontakte sind schwer zu knüpfen, man muss

sich bemühen und erhält nicht viel Unterstützung vom Land. Es gibt keine Einrichtung oder keinen Platz, an dem sich Bands untereinander austauschen können, und keine Möglichkeit, sich bei einer gegenseitigen Entwicklung zu helfen. Wie gesagt, es ist nicht leicht!“

Darum waren die Drei auch wirklich glücklich über einen Auftritt am „Picture On“, einem Festival in Bildein, zu dem nationale und internationale Bands geladen waren. Georg äußert sich besonders positiv über die Location: „Die Festivals im Burgenland bieten eine besonders gemütliche und musikfreundliche Atmosphäre. Die großen dagegen verwandeln sich mehr in Richtung Massentourismus mit Koma-Trinkern. Bildein und Wiesen besuche ich noch jetzt gerne als begeisterter Zuhörer. Das Angebot ist großartig, und das Publikum nimmt es dankend an. Generell erkennt man ein steigendes Interesse der Jugendlichen an Live-Konzerten mit Qualität, doch die Szene – wenn man es so bezeichnen möchte – wächst nicht weiter, weil die ältere Generation mit der Zeit wegliebt.“

„Maltz“ bietet Musikinteressierten Live-Konzerte um den Koma-Trinkern entgegen zu wirken. „Bei uns ist das wichtigste die Musik und der Spaß daran!“

Zusammengefasst lässt sich die Kritik am Land/Staat von den Jungmusikern nicht überhören. Auf die Frage nach Verbesserungen meint Georg: „Eine Möglichkeit wäre die Quotenregelung, wie sie in Schweden gesetzlich verankert ist. Radiosender in diesem Land müssen einen hohen Prozentanteil an nationaler Musik spielen, in Österreich ist dieser Anteil deutlich geringer (etwa 15 %) und man beschränkt sich auch

hier auf Lieder von DJ Ötzi oder ähnliche Musikrichtungen.“

Die einzige Möglichkeit für junge Bands ist der Landeswettbewerb „America is waiting“, die Gruppe „Maltz“ konnte dadurch eine CD aufnehmen.

Patrick: „Wir haben uns sehr über den Sieg gefreut, obwohl wir überrascht waren. Wir haben nicht damit gerechnet. Jetzt haben wir eine CD aufgenommen, doch wir werden von keinem Label vertreten, das war uns besonders wichtig.“

Bernd weiter: „Wir wollen mit viel Eigeninitiative beweisen, dass wir auch ohne ‚Schieber‘ erfolgreich mit unserer Musik sein können. Das Problem an vielen jungen Bands liegt in deren fehlendem Engagement. Um Konzertauftritte muss man sich in der Anfangsphase selber kümmern, man darf nicht nur auf Anfragen warten.“

„Jugend-Musikszene“ im Burgenland?

Darum vertritt die Gruppe auch die Meinung, dass der Begriff einer „Jugend-Musikszene“ im Burgenland etwas hoch gegriffen sei. Dazu fehlt noch einiges: mehr Konstruktivität und Selbstsicherheit der jungen Musikerinnen und Musiker, mehr Unterstützung vom Land und Verbindungen zwischen den einzelnen Bands um Konzerte leichter zu organisieren. Doch einen Beginn sehen sie in Festivals wie „Picture On“ oder dem Bandwettbewerb. Schließlich wünschen sich die Drei auch eine Szene, die vertretbare Musik produziert...

Eva Titz

Zur Autorin:

Eva Titz ist Studentin der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und absolviert derzeit ein Feriapraktikum im Burgenländischen Volksbildungswerk.